phie begründet. Wer von dem doppelten Unglück ereilt wird, frühneuzeitliche Quellen lesen zu müssen, die auf Portugiesisch geschrieben sind, wird gut daran tun, mit Hilfe des vorliegenden Albums zu trainieren. G. S.

Sonia Scott-Fleming, The Analysis of Pen Flourishing in Thirteenth Century Manuscripts (Litterae textuales), Leiden u. a. 1989, E. J. Brill, ISBN 90-04-08351-0, 95 S., hfl. 144. – Flourishing („deutsch": Fleuronée) sind die mit der Feder gezeichneten Ornamente kleinerer Initialen vornehmlich in Hss. ab dem 12. Jh. Die Verfasserin untersucht in 68 Hss. aus England und Frankreich die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten, zerlegt die Ornamente in einzelne Elemente (Spiralen, Schleifen, Knospen) und entwickelt eine systematische Terminologie mit anziehenden Bezeichnungen wie „Peas in Pod" (Erbsen in Schote), „Pineapple" oder „Caterpillar and Bud" (Raupe und Knospe), die bildhaft, aber auf den englischen Sprachbereich beschränkt sind. G. S.

C. Paul Christianson, A Directory of London Stationers and Book Artisans 1300–1500, New York 1990, The Bibliographical Society of America, ISBN 0-914930-11-7, 254 S., $ 65.00. – Im Jahre 1557 wurde in London eine ‚Stationer's Company' begründet, die am Beginn des englischen Buchhandels steht. Doch in dieser Zeit werden Bücher bereits längst gedruckt. Und was ist vorher? Der Vf. will den Beginn des Handels mit Hss. parallel sehen mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Handel auf der Insel. Wichtig ist hier, daß es sich dabei um Laien handelt, ganz im Gegensatz etwa zu Deutschland, wo zur gleichen Zeit vor allem Geistliche die Buchproduktion in Händen halten. In seiner Einleitung bringt C. eine kleine Statistik von faßbaren ‚Books Artisans' (‚Buchkünstlern'?, wohl eher Buchherstellern), die in den Jahren von 1300 bis 1370 zwischen 1 und 6 schwanken, mit 1380 aber sprunghaft ansteigen auf 16, bis 1390 gar auf 34 und um 1470 mit 50 ihren Höhepunkt haben. Danach sinkt die Anzahl wieder, da ja nun die Zeit des gedruckten Buches beginnt. Aus einer Vielzahl von archivalischen Zeugnissen hat C. mit bemerkenswertem Fleiß in alphabetischer Folge rund 264 Namen mit biographischen Daten und ihren Aktivitäten zusammengetragen. Unter den ‚Stationers' faßt er Limners (Illustratoren), Buchbinder, Schreiber, Textschreiber, Pergamenthersteller. Häufig haben diese Händler noch eine weitere Profession. Notare kommen vor, ja sogar einige Kurzwarenhändler (Haberdasher) sind dabei. 4 Anhänge beschließen dieses nützliche Nachschlagewerk (Vornamen, Nachnamen, zitierte Hss. und Buchtitel). Sigrid Krämer

Renaissance- und Humanistenhandschriften. Hg. von Johanne Autenrieth unter Mitarbeit von Ulrich Eigler (Schriften des Historischen Kollegs; Kolloquien 13) München 1988, R. Oldenbourg Verlag, ISBN 3-486-54411-6, XII. u. 163 S., 50 Taf. – Die hier publizierten Vorträge wurden im Frühjahr 1986 gehalten und beleuchten die Buchkultur der Renaissance aus unterschiedlichen Perspektiven. Armando Petrucci, „L'antiche e le moderne carte": *imitatio* e *renovatio* nella riforma grafica umanistica (S. 1–12), beschreibt als strukturelle Veränderung des Buchwesens, daß mit der Produktion von Klassikerhss. als Schultexte einerseits und als Prachthss. andererseits Typen von Codices entstanden, die bis zum 12. Jh. für patristische bzw. religiöse Texte vorbe-